

2. „Mein Bier und Wein ist frisch und klar, |: mein Töchterlein liegt auf der Totenbahr“, :| und als si: traten zur Kammer hinein, |: da lag sie in einem schwarzen Schrein. :|

3. Der erste schlug den Schleier zurück |: und schaute sie an mit traurigem Blick. :| „Ach, lebstest du noch, du schöne Maid, |: ich würoe dich lieben von diejer Zeit.“ :|

4. Der zweite deckte den Schleier zu |: und kehrte sich ab und weinte dazu. :| „Ach, daß du liegst auf der Totenbahr“, |: ich hab' dich geliebet so manches Jahr.“ :|

5. Der dritte hub ihn wieder sogleich |: und küßte sie auf den Mund so bleich: :| „Dich liebt' ich immer, dich lieb' ich noch heut', |: und werde dich lieben in Ewigkeit.“ :|

Ludwig Uhland

### 95. Fahret hin, fahret hin.

1. Fahret hin, fahret hin, Grillen, geht mir aus dem Sinn! Bruder mein, schenk uns ein, laß uns lustig sein! Drum, ihr Grillen, weichet weit, die ihr meine Ruh zerstreut! Ich bin nicht so epicht, der auf Grillen dacht't.

2. Grillstier'n, phantasier'n muß aus meinem Kopf marschier'n, wo man bläst, trara bläst in dem Waldpalast. Und ich jag, es bleibt dabei, lustig ist die Jägerei, so im Wald sich aufhalt, bis das Herz erkalt't.

3. Hasen, Füchs', Dachs, Luchs' schieß ich oft mit meiner Büchs', das vertreibt manches Leid, manche Traurigkeit. Löwen, Bären, Panthertier, wilde Schwein und Tigertier sind nicht frei vor dem Blei edler Jägerei.

4. Hejuchhe, Hirsch und Reh dorten ich von ferne seh'; eins davon, weiß ich schon, wird mir bald zum Lohn. Drum, ihr Götter, gebet zu, daß ich ja nicht fehlen tu! Puff und Knall! daß es schall, daß das Hirschlein fall'.

### 96. Feinsliebchen, du sollst mir nicht.

1. Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn! Du zerttrittst dir die zarten Füßlein schön. Tralalala, tralalala, du zerttrittst dir die zarten Füßlein schön.

2. „Wie sollte ich denn nicht barfuß gehn? Hab' keine Schuh“ ja anzuziehn.“

3. „Feinsliebchen, willst du mein eigen sein, so lauf' ich dir ein paar Schühlein sein.“